

FUSSBALL IM HINTERHOF DER STASI

DER VEREIN SV-LICHTENBERG 47 E.V. ZUR DDR-ZEITEN

Der Verein SV Lichtenberg 47 heute

An Spieltagen kommen Mannschaften, Mitglieder, Kind und Kegel im Zoschke-Stadion in Berlin-Lichtenberg zusammen. Der SV Lichtenberg 47 e.V. ist bis heute ein Kiez-verbundener Mitgliederverein.

Diesen Charakter hat er auch zu DDR-Zeiten behalten, obwohl der Staat damals Sportvereine unter die Kontrolle von Betrieben und der politisch gelenkten Sportorganisation, dem Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB), stellte. Der SV Lichtenberg 47 blieb sich treu, obwohl er vor Ort vom Ministerium für Staatssicherheit eingekreist war.



Der SV Lichtenberg 47 e.V. im Jahr 2018



Nicht nur an Spieltagen treffen sich die alten Herren im Zoschke-Stadion. Sie sind seit den frühen Jahren des Vereins dabei.

Der Verein

Voll Optimismus gründen Fußballer aus Alt-Lichtenberg nach dem Krieg den „Sport-Club Lichtenberg 1947“. Neben der mitgliederstärksten Sektion Fußball sind Handball, Hockey, Kegeln, Tennis und Schach vertreten. Der spätere SV Lichtenberg 47 e.V. ist nach dem Gründungsdatum, dem 26. April 1947 benannt. In ihm gingen ältere Lichtenberger Vereine auf.

Bevor die DDR unter Führung der Staatspartei SED den Sport unter Kontrolle nimmt, setzen die Gründer des SC Lichtenberg 47 auf Eigeninitiative, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Sie starten mit bescheidenen Mitteln. Für Spieler gab es anfangs allenfalls Trikots. Doch waren die Trainingsmöglichkeiten und das Engagement der ehrenamtlichen Vereinsmitglieder ein Magnet für jugendliche Straßen-Fußballer aus dem Kiez. An Spieltagen strömten in der Nachkriegszeit oft mehr als 10.000 Zuschauer zusammen.



Mannschaft aus Gründungszeiten mit Gründungsvorstand Werner Brodtke.



Bild 1/12: Kollage??? Spieler, Film (Vereinsfotos, DRA)
Bild 1/13: Kollage, Spieler, Film (Vereinsfotos, DRA)

Lage

Die Stasi, die ehemalige Geheimpolizei der DDR, breitete sich an ihrem Hauptstandort in Berlin über mehrere einstmalige Wohnquartiere aus. Ihre Gebäude umringten schließlich das Lichtenberger Stadion, den wichtigsten Spiel- und Trainingsplatz des SV Lichtenberg 47.



Bild 1/9 a: Hartplatz??? fehlt, Recherche läuft weiter, sonst Ersatz

Ursprünglich war das Geviert an der Normannenstraße nur ein Schotterplatz mit Stehplätzen. Doch die Gegend in Alt-Lichtenberg sollte im 20. Jahrhundert eigentlich zum neuen Zentrum des damals größten Ostberliner Stadtbezirkes aufgewertet werden: mit Kirche, Gericht, Finanzamt -und dem neuen Sportplatz. Nach 1950 erfolgt der Ausbau zum zweitgrößten Fußball-Stadion Ostberlins. Im Besitz des Staates wird er auch für propagandistische Sportveranstaltungen genutzt. Doch der populäre Sportverein darf den Platz weiter als Trainings- und Hauptspielstätte für die Fußballer nutzen.



Das Ministerium für Staatssicherheit in den 1980er Jahren. Links oben das Zoschke-Stadion.
Foto: BSU



Sportwettbewerb für Lichtenberger Schüler 1967, vom Staat zur „Schüler-Spartakiade“ hochstilisiert.

Fünf Altmitglieder erinnern sich



v.l.n.r.: Ulli Brodtke, Jg. 1947; Bodo Trapp, Jg. 1947; Henry Berthy, Jg. 1952; Klaus Fiebelkorn, Jg. 1940; Günter Krause, Jg. 1938

Nicht nur für Klaus Fiebelkorn ist der Verein wie eine zweite Familie.

O-Ton 2

Günter Krause erinnert sich, was den Verein für Jugendliche interessant machte.

O-Ton 1

Bedeutung des Vereins

Der SV ist nicht nur eine Sport-, sondern auch eine Lebensgemeinschaft. Selbstständige und Gewerbetreibende aus der Umgebung sponsern die Sportler oder bieten Spielern Arbeitsmöglichkeiten. Die Mitglieder helfen sich gegenseitig. Zusammenkünfte und Feste im Vereinslokal die „Hütte“ in der nahen Bornitzstraße schweißen zusammen. Das Bier führt gelegentlich zu Übermut gegen staatliche Autoritäten.

Altmitglieder erzählen immer wieder, wie damals Baumaterial für die Datschen „organisiert“ wurde.

O-Ton 3



Vereinsmitglieder am Rande eines Heimspiels, heute.